
Demografische Verschiebungen im Übergangssektor entlang der Nationalität

Add-on zu den Datenbasierten Denkanstößen 1/2026

Katharina Knüttel, Silvie Haarmann

Der Denkanstoß 1/2026 hat die Entwicklung der Neuzugänge im Übergangssektor an Berufskollegs denen in schulische oder duale Ausbildung gegenübergestellt. Auffallend waren der hohe zuwanderungsbedingte¹ Zuwachs im Rheinischen Revier ab 2015, der Einbruch der Zahlen während der Coronapandemie und der erneute Anstieg seit Ende der rigiden pandemiebedingten Maßnahmen.

Das Add-on schaut für das Rheinische Revier auf die Zusammensetzung der Schüler:innenschaft nach deutscher oder anderer Nationalität von Übergangssektor einerseits und dualer/schulischer Ausbildung andererseits. Um die Datenbasis zu verbreitern und Jahresschwankungen auszugleichen wurden die Neuzugänge der Jahre 2015-2017 und die der Jahre 2022-2024 zusammengefasst.² Auch wenn das Merkmal „Nationalität“ zunehmend in der Kritik steht,³ ist es in der Bildungsberichterstattung derzeit noch ein etablierter Standard.

Beschreibung der Ergebnisse

- Sowohl in der dualen oder schulischen Ausbildung als auch im Übergangssektor hat die Mehrheit der Schüler:innen die deutsche Nationalität. Entsprechend der demografischen Entwicklungen der letzten Jahre mit der erhöhten Zuwanderung ab 2015 gibt es im Vergleich der Zeiträume allerdings überall einen Zuwachs an Schüler:innen mit anderer Nationalität.
- Unterschiede zeigen sich sowohl (1.) hinsichtlich des Niveaus als auch (2.) in Bezug auf das Ausmaß der Veränderung zwischen den Zeiträumen:
 - Bei den Neuzugängen im Übergangssektor ist der Anteil der Personen mit anderer Nationalität sehr viel höher (Zeitraum 2022-2024: 39% versus 13% bei dualer und schulischer Ausbildung). Dass es einen solchen Unterschied gibt, ist nicht unerwartet, machen doch die „Internationalen Förderklassen“ eines der Kernangebote in diesem Bereich aus. Er ist allerdings recht hoch.
 - Auch der Anstieg der neuen Schüler:innen mit anderer Nationalität fällt in absoluten Zahlen im Übergangssektor höher aus (+1 574 versus +1 007 in den Ausbildungsklassen). Rechnet man dies in eine Veränderungsrate um, landet man allerdings bei recht ähnlichen Werten (+23% versus +25%). Viel auffälliger ist hingegen die Veränderung bei den neuen Schüler:innen mit deutscher Staatsangehörigkeit: Hier gab es einen Rückgang von -3 388 in den Ausbildungsklassen und sogar um -3 822 im Übergangssektor. Das entspricht einer Veränderungsrate von -8% in Ausbildung und -23% im Übergangssektor.

¹Zumindest teilweise durch erhöhte Zuwanderung ab 2015 begründet, vgl. Euler, D. (2022). [Die Rolle des Berufskollegs im nordrhein-westfälischen Bildungssystem: Leistungspotenziale, Herausforderungen und Ansätze zur Weiterentwicklung](#). Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & RuhrFuture GmbH: S. 46.

²2022 bis 2024 als aktuellsten verfügbaren Drei-Jahres-Zeitraum, der nicht die akute Pandemiephase umschließt, 2015 bis 2017 als vorpandemischen und vergleichsweise homogenen Drei-Jahres-Zeitraum, der durch verstärkte Einwanderung ab 2015 und eine relativ starke Inanspruchnahme des Übergangssektors gekennzeichnet ist.

³El-Mafalaani, A. (2025) Superdiverse Kindheiten, in A. El-Mafalaani, S. Kurtenbach, und K.P. Strohmeier (Hrsg.) Kinder. Minderheit ohne Schutz. 2. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch, S. 65–86.

- Im Ergebnis sinken die Anteile derjenigen mit deutscher Nationalität in den Ausbildungsklassen von 90% (2015-2017) auf 87% (2022-2024), im Übergangssektor hingegen von 71% (2015-2017) auf 61% (2022-2024).

Denkanstöße

- Der *überproportionale* Rückgang der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Übergangssektor (-23% versus -8% in Ausbildung) deutet darauf hin, dass diese Gruppe zunehmend andere Angebote findet und wahrnimmt – während dies für Personen mit anderen Nationalitäten nicht zutrifft.
- Im Übergangssektor haben sich die Relationen zwischen Schüler:innen mit deutscher und mit anderer Staatsangehörigkeit deutlich verschoben. Er fungiert anscheinend zunehmend als Brennglas eines sozial segregierenden Bildungssystems. Es bedarf politischer Steuerung, damit der Übergangssektor junge Menschen bei der Berufsorientierung unterstützt – und nicht zu einem System wird, das Bildungsbenachteiligungen stabilisiert und verfestigt.
- Dabei helfen könnten sowohl strukturelle Reformen als auch eine bewusste Gestaltung öffentlicher Narrative. Hier braucht es weitere Forschung, die zeigt, wie Stigmatisierungen entgegengewirkt werden kann und unterschiedliche Zielgruppen adressat:innengerecht angesprochen werden können.

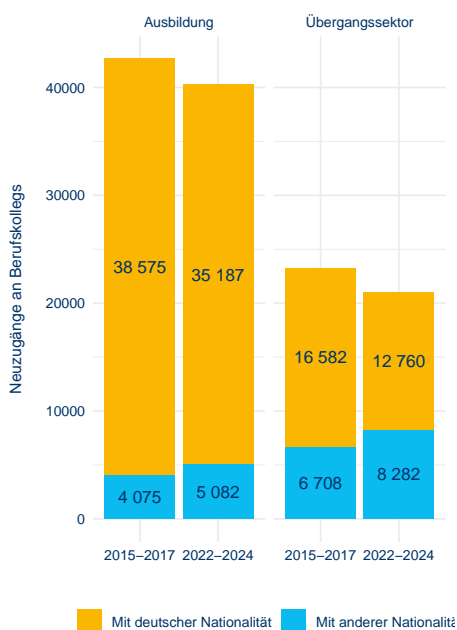


Abbildung 1: Neuzugänge an den Berufskollegs des Rheinischen Reviers in Ausbildung und den Übergangssektor nach Nationalität, Zeiträume 2015-2017 sowie 2022-2024. Daten: Allgemeiner Schuldatensatz, IT.NRW, eigene Berechnung und Darstellung.

Impressum

Herausgeber

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.
Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier
Friesenring 40
48147 Münster

Autorinnen: Katharina Knüttel, Silvie Haarmann

Reihe: Datenbasierte Denkanstöße

Ausgabe: Add-on zu 01/2026

Layout & Satz: Katharina Knüttel
Münster, 2026

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Rheinisches Revier

